



sche Facetten helvetischer Klaviermusik, die unterschiedlicher nicht sein könnten – in manchem aber auch erstaunliche Parallelen aufzeigen: Hier die vielseitigen kompositorischen Ansätze, dort die mitunter erstaunlich konventionelle Übungsspielmentalität.

Das Dreifachalbum *Swiss Piano Project* ist als Koproduktion von Musiques Suisses/Grammont Portrait und Radio SRF 2 Kultur entstanden und zwischen 2009 und 2014 von See Siang Wong im Radiostudio Zürich unter dem Mastering von Andreas Werner eingespielt worden.

Hanspeter Renggli

René Wohlhauser: «Kasamarówa» und «Manía»

*Duo Christine Simolka und René Wohlhauser, Moritz Ernst (Klavier)
NEOS 11605 und NEOS 11416*

Die «Wohlhauser Edition» bei NEOS steht mit der 2016 herausgegebenen CD *Kasamarówa* nun sozusagen bei «Band» 4. Die CD vereint zwei Zyklen: den *Kasamarówa-Zyklus* für Sopran und Bariton und den *Sulawedischen Zyklus* für Sopran, Bariton und Klavier. Letzterer stammt zu grossen Teilen aus dem Jahr 2005, während die Stücke für *Kasamarówa* in jährlichen Schritten zwischen 2009 und 2014 entstanden sind und mit dem letzten Teil *Iguur* wieder ins Anfangsjahr zurückführen.

Zyklen, also. Ein universelles Ordnungsprinzip, das wir von zahlreichen, auch nicht-musikalischen Prozessen kennen. Aber Halt, bei René Wohlhauser ist das nicht so einfach: schon zum ersten Stück der CD schreibt er nämlich: «*Blay* für Sopran und Bariton ist gleichzeitig das zweite Stück des Zyklus *Iguur-Blay-Luup*, der seinerseits der vierte Teil des grossen *Marakra-Zyklus* ist, und das erste Stück des *Kasamarówa-Zyklus*.» Hier greifen also Flusssysteme und Sprachsysteme einer persönlichen Geographie ineinander; und unweigerlich stellt sich dann die Frage, ob man Wohlhausers Musik auch anhören kann, ohne dem Komponisten in die Klang- und Forschungsarbeit hinein zu folgen. Selbstverständlich ist das möglich – man muss dazu die CD des Duos Christine Simolka und René Wohlhauser nur auflegen und zuhören. Einerseits. Andererseits ist ebenso klar, dass ein Rest übrigbleibt – die Vermutung, dass einem holistische Zusammenhänge entgehen. Aufgenommen und produziert sind die Stücke höchst sorgfältig, und das Duo Simolka-Wohlhauser liefert archaische Sprach-

arbeit und eine intonatorische Meisterleistung ab.

Eingearbeitet in die (Klang-)Welt Wohlhausers hat sich der Cembalist und Pianist Moritz Ernst. Seine Einspielung ausgewählter Klavierwerke bildet die Wohlhauser Edition 3 (*Manía*), ebenso bei NEOS erschienen. Komplexe, bewegungsreiche Klaviermusik aus einem Zeitraum von ca. 25 Jahren, mit einer entsprechenden Vielfalt klanglicher und architektonischer Ansätze. Besonders hervorzuheben ist *Naschra* (2013), ein Stück für Sechzehntelton-Klavier, das Moritz Ernst aber in drei Versionen spielt: der Original-Version folgt die Variante für Drittelton-Klavier und schliesslich eine Version für Standard-Stimmung. Dies ermöglicht faszinierende Vergleiche über Klang und Gesamtwirkung.

Die teilweise virtuos-komplexen Klavierstücke Wohlhausers hält Moritz Ernst konsequent unter Kontrolle, ohne nur technisch zu bleiben. Das ist sehr schön anzuhören – und macht die beiden CDs, die auch in den Booklet-Texten detailreiche Informationen mitgeben, zu weit mehr als blosser Werk-Dokumentation.

Andreas Fatton